

serbischer Sprache. Er drückte u. a. die Hoffnung aus, daß alle Besucher der Ausstellung die Überzeugung mitnehmen werden, daß trotz aller Not der Zeit die Freude am künstlerischen Schaffen in Deutschland heute ebenso lebendig sei wie je zuvor, und daß der alte gute Ruf des deutschen Kunstgewerbes auch heute voll berechtigt sei. Da Kunsthandwerk bodenständig sei, fuhr der Gesandte fort, vermittele es auch den Weg zur Seele und zum Wesen eines Volkes, eine Erfahrung, die gerade die Deutschen in Jugoslawien, der Wiege edelster Volkskunst, immer von neuem machen können. Der Minister schloß seine Ausführungen mit den Worten: »So möchte ich hoffen, daß diese Ausstellung Einblick gewähren wird in die Seele des deutschen Volkes. Ich bin sicher, daß sich hieraus nur eine Festigung und Vertiefung der Freundschaft von Volk zu Volk ergeben kann, was der Zweck dieser Ausstellung ist.« — Die Ausstellung wird noch in den wichtigsten Städten in Bulgarien, Griechenland und der Türkei gezeigt werden.

Am 31. Dezember besuchte Prinzregent Paul in Begleitung seines Adjutanten die Ausstellung. Er wurde vom Ausstellungsleiter Dr. Wichmann-Leipzig begrüßt und durch die einzelnen Abteilungen geleitet. Der Prinzregent verweilte besonders bei den Bernstein- und Porzellangegenständen sowie bei den Erzeugnissen der Buchdruckerei. Beim Verlassen der Ausstellung drückte er seine Freude über das gut gelungene Unternehmen aus.

Die Olympische Kunst-Ausstellung

Im Rahmen der Olympischen Spiele findet vom 15. Juli bis 16. August als Teil des Olympischen Programms ein Kunstwettbewerb statt, an dem lebende Künstler auf dem Gebiete der Baukunst, Malerei und Graphik, Bildhauerkunst, Musik und Literatur teilnehmen. Hierfür wird die Internationale Olympische Kunstausstellung veranstaltet, zu der eine große Anzahl der an den Olympischen Spielen teilnehmenden Staaten bereits ihre Zusage gegeben hat.

Jacques Callot-Ausstellung in Paris

Die Bibliothèque Nationale veranstaltete aus Anlaß des dreihundertjährigen Todestages Jacques Callots, der 1592 in Nancy geboren wurde und ebendort 1635 (24. März) starb, eine umfangreiche Gedächtnis-Ausstellung. Von diesem großen Sittenschilderer seiner Zeit, dem nachgerühmt wird, daß er als erster die Radierung zu einer selbständigen Kunst erhob, besitzt die französische Staatsbibliothek nicht weniger als 1400 Arbeiten. Den Grundstock dazu bildete die Sammlung des Abbé Marolles; während der Restaurationszeit wurde sie um diejenige des Vivant Denon vermehrt. Zu der Ausstellung haben die Uffizien besonders wertvolle Zeichnungen als Leihgaben beigeleitet.

Versteigerung französischer Handzeichnungen in London

Das Ergebnis der Versteigerung der Sammlung Adrien Fauchier-Magnan, Neuilly sur Seine, die am 4. Dezember bei Sothebys in London stattgefunden hat, war von der Kunstwelt mit besonderer Spannung erwartet worden. Wie wir in Nr. 280 des Börsenblattes mitteilten, hatte die Pariser Presse heftig dagegen protestiert, daß diese in ihrer Art einzige Sammlung von Handzeichnungen und Gemälden der französischen Meister des 18. Jahrhunderts nicht in Paris zum Verkauf kommen sollte. Dort hatte man sogar gewettet, daß der Ertrag keine 20 000 Pfund erreichen würde; in Wirklichkeit aber sind über 30 000 Pfund erzielt worden. Nicht weniger als 76 Zeichnungen und 27 kleinere Gemälde gelangten zur Versteigerung. Für die ersteren zahlte man insgesamt etwas über 16 000 und für die Gemälde mehr als 14 000 Pfund. Der höchste Preis wurde für ein kleines Bild des in Frankreich von jeher überaus geschätzten Hubert Robert, eine Wäscherin an einem römischen Brunnen darstellend, gezahlt. Von den Zeichnungen erzielte ein Blatt mit einer Anzahl von Studien Watteaus mit 1400 Pfund den höchsten Preis.

L. S. Sch.

Das Buchlexikon*)

In die Reihe der großen Nachschlagewerke, der Lexika und Handwörterbücher, tritt nunmehr auch ein Buchlexikon, von dem jetzt der 1. Band abgeschlossen vorliegt. Ein Werk also, das das Wissen vom Buche in praktischer Form zugänglich machen will.

Wissen vom Buche, Buchlexikon — lohnt sich das überhaupt? wird da vielleicht mancher fragen. Es gibt die großen Nachschlagewerke des allgemeinen Wissens. Es gibt Fachlexika der Naturwissenschaften und Staatswissenschaften, der Volkswirtschaft, der Technik, der Theologie usw. Das sind Wissenschaften! — Aber Buchwesen? Wer interessiert sich schon dafür?! — Nun, wer so fragt, hat sich noch nicht klargemacht, daß das Buch zu allen Zeiten seines Daseins nicht nur eine der eigenartigsten sondern auch der vielseitigsten kulturellen Erscheinungen gewesen ist. Als Mittel geistiger Äußerung von unerhörter Vielfältigkeit, als gewerbliches Erzeugnis des Erzeugnisses eines erstaunlich weit und reich gegliederten Arbeitsprozesses und als Gegenstand der Wirtschaft von überraschender Eigenwilligkeit. Gründe genug zu tausendfachen Beziehungen zu Geschichte, Kunst und Wissenschaft, zu Handwerk und Industrie, zu Technik und Naturwissenschaften, zu Handel und Gewerbe und zum Geistesleben überhaupt.

So war denn die Sorge nicht etwa Stoffmangel, sondern Stofffülle! Dies ergibt sich am besten aus den Gebieten, die den Inhalt des Werkes ausmachen: 1. Schrift und Type. 2. Das antike Buch. 3. Schriftwesen und Buchmalerei des Mittelalters. 4. Der Frühdruck bis 1500. 5. Der Buchdruck seit 1500; die moderne Druck- und Reproduktionstechnik. 6. Die Buchillustration. 7. Das Papier. 8. Der Einband. 9. Die Bibliophilie. 10. Der Buchhandel. 11. Die Bibliographie. 12. Geschichte der Bibliotheken. 13. Das Volksbuchwesen. 14. Bibliothekstechnik und -verwaltung. 15. Biographien von Buchhändlern, Bibliographen und Bibliothekaren. 16. Zeitschriften- und Zeitungswesen.

Dieser riesige Stoff soll nun auf rund 2000 Seiten in etwa 12 000 Artikeln in alphabetischer Ordnung das gesamte Wissen vom Buche der praktischen Benutzung erschließen.

Lückenlose Vollständigkeit ist selbstverständlich weder möglich noch notwendig. Die natürliche Begrenzung ist durch den Umfang bzw. durch den Preis des Werkes gegeben. Es kommt also alles auf eine zweckmäßige Berücksichtigung der einzelnen Stoffgebiete, auf

die richtige Auswahl der Stichworte und auf genügend Verweisungen an. Diese Bedingungen sind, soweit man nach dem vorliegenden 1. Band urteilen kann, zweifellos sehr gut gelöst worden. Gewisse Beschränkungen des Stoffes haben sich von selbst ergeben, zum Teil hat man sie bewußt vorgenommen. Dies gilt einmal für die Gebiete, wo Literatur in ausreichendem Umfange nicht vorliegt, so z. B. bei der Geschichte des ausländischen Buchhandels. Wie man überhaupt — und das mit Recht — den Schwerpunkt auf das deutsche Material gelegt hat. Dies gilt zum andern für die betonte Bevorzugung des Historischen gegenüber dem Zeitgenössischen. Es ist allerdings eine Frage, ob man das Aktuelle in einem solchen Nachschlagewerk nicht doch noch stärker hätte berücksichtigen sollen. Was die Neuordnung des Buchwesens im Rahmen der Reichskulturkammergesetzgebung anbetrifft, so ist diese Aktualität sogar unbedingt notwendig. Man wird hier an einige Nachträge denken müssen. Daß der biographische Anteil nicht noch stärker zurückgedrängt worden ist, ist nur zu begrüßen. Hier wäre am falschen Ort gespart worden. Zumal man ja gerade auf diesem Gebiete gerade in einem Buchlexikon die Auskunft zu erhalten hofft, die man von einem allgemeinen Nachschlagewerk mit Fug und Recht nicht erwarten kann. Als Buchhändler schließlich möchte man wünschen, daß dem Buchhandel doch ein etwas größerer Raum zugebilligt worden wäre. Dies gilt weniger für die Anzahl der Stichworte, als für die Ausführlichkeit, mit der sie behandelt werden. Wenn im Miksauschen Handbuch der Bibliothekswissenschaften der Buchhandel nur im Rahmen des eben für einen Bibliothekar Zweckmäßigen und Notwendigen auf verhältnismäßig schmalen Raume behandelt wird, so ist das schließlich ganz in Ordnung. In einem mit dem Buchwesen sich aber ganz allgemein befassenden Werke muß dem Buchhandel jedoch der Anteil zugewiesen werden, der ihm funktionell zukommt, d. h. entsprechend seiner im Geistigen, im Künstlerischen, im Technischen, im Wirtschaftlichen und im Politischen gestaltenden, ja weitgehend schöpferischen, durchaus ursprünglichen Wirksamkeit gegenüber allen die Ergebnisse einer solchen Wirksamkeit nur sammelnden, sichtenden, ordnenden, verzeichnenden, beschreibenden und verwaltenden Tätigkeiten.

Von diesem Besonderen abgesehen, muß freilich zugegeben werden, daß in einem solchen Lexikon die Ausführlichkeit der Orientierung immer nur knapp bemessen sein kann, die betreffenden Artikel also tunlichst kurz sein müssen. Der Verlag hat ganz recht, wenn er kein Lesesondern ein Nachschlagewerk schaffen wollte. Und damit ist auch schon hinreichend begründet, warum neben dem eben erwähnten großen Handbuch der Bibliothekswissenschaften, das fast die gleichen Stoffgebiete umfaßt, dieses alphabetische Buchlexikon seinen besonderen Zweck und Nutzen hat.

*) Lexikon des gesamten Buchwesens. Hrsg. von Karl Köppler u. Joachim Kirchner unter Mitwirkung von W. Dibrich. Bd. 1: A—Goetheana. Leipzig: Karl W. Hiersemann 1935. XIII, 640 S. gr. 8° Geb. RM 44.—